



Kurzchronik der Stadtentwässerung Hannover

1352

Ein Schöpfrad an der Leine dient neben den Grundwasserbrunnen der Versorgung der Stadt.

1432

Die Herzöge zu Braunschweig und Lüneburg erlauben den hannoverschen Bürgern in einem Privileg, das Wasser des Dieckborns in Linden zur Versorgung in die Stadt zu leiten.

1442

Zur Abfallentsorgung schließt der Rat einen Vertrag mit einem sogenannten Kotfuhrenpächter.

1443

3770 Menschen leben in der hannoverschen Altstadt.

1535

Die Wasserkunst neben der Klickmühle (erstmal 1226 erwähnt) an der Leine nimmt den Betrieb auf.

1551

Die Wasserverteilung erfolgt durch einen Brunnen auf dem Marktplatz, den Piepenborn (schlicht auch: Marktbrunnen).

1567

Es wird eine Brunnenverordnung erlassen.

1668

Der Unternehmer Johann Duve lässt eine Wasserleitung für die Calenberger Neustadt anlegen.

1674

In den Herrenhäuser Gärten wird mit dem Bau der Wasserspiele begonnen.

1706

Am Clever Tor wird eine Wasserkunst durch Major Stefan Ludwig Maillet de Fourton angelegt.

1717

Es gibt 76 Grundwasserbrunnen in der Calenberger Neustadt.

1732

Die Wasserkunst am Clever Tor wird im Dezember durch Eisgang zerstört und 1733 abgebrochen.

1745

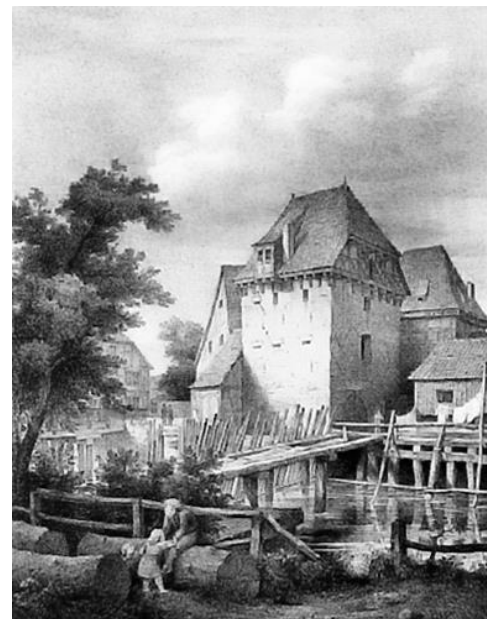
Das Wehr am Schnellen Graben zur Regulierung der Leine wird dauerhaft befestigt.

1747

Der Rat beschließt, mit dem Bau der Aegidienneustadt die Stadt zu vergrößern.

1751

Die Wasserkunst an der Klickmühle (von 1535) wird repariert.



Wasserturm an der Klickmühle

1756

Die hannoversche Altstadt verfügt über 53 öffentliche Grundwasserbrunnen.

1788

Der erste längere unterirdische Abwassersammler, der sogenannte Kotkanal, wird fertig gestellt.

1793 bis 1794

Es werden umfangreiche Instandsetzungs- und Umbauarbeiten an der Wasserkunst durchgeführt.

1794

Der Piepenborn (seit 1551 Brunnen am Marktplatz südöstlich der Marktkirche) wird entfernt.

Ein neues Pumpwerk wird in der Leine an der Klickmühle errichtet. Die Erneuerung der Trink- und Brauchwasserversorgung der Altstadt mit Flusswasserqualität wird abgeschlossen. Das Abwasser wird mit 16 neuen Verteilerrohren abgeleitet.

1801

Die Straßennamen werden in der Stadt durch Schilder kenntlich gemacht.

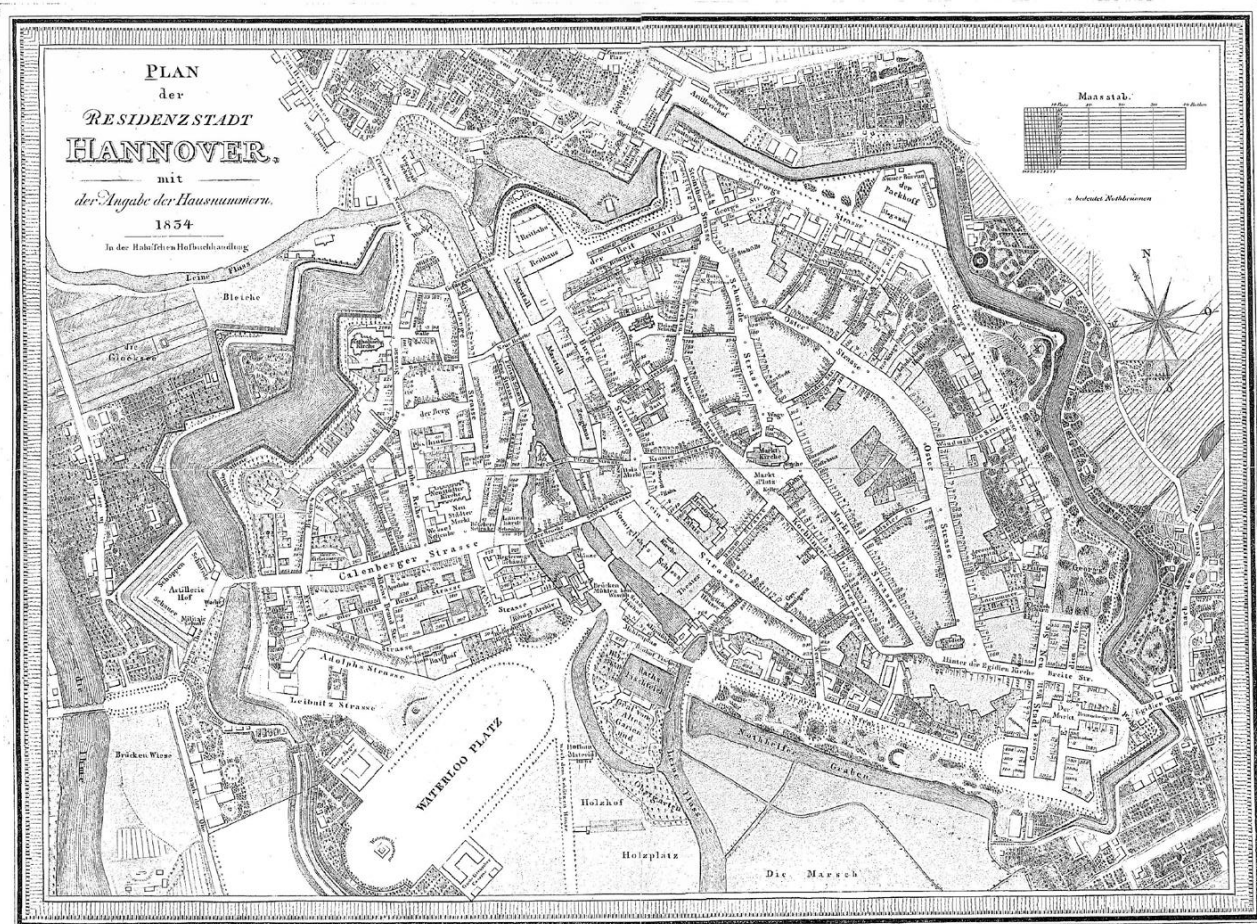
1824

Die hannoversche Altstadt und die bis dahin selbstständige Calenberger Neustadt vereinigen sich.



Erhaltene Bruchstücke des Piepenborn im historischen Museum

2



Stadtplan Hannover von 1834

1843

Am 18. Juli treffen der Magistrat und die königliche Regierung die Vereinbarung zum Bau eines neuen Stadtteils im Steintorfeld zwischen der Georgstraße und der neuen Eisenbahntrasse. Das neue Viertel heißt Ernst-August-Stadt.

Der Mühlenplatz, Standort der Klickmühle und der Wasserkunst, wird zu Ehren der zwei Jahre zuvor verstorbenen Königin Friederike in Friederikenplatz umbenannt.

1845

Die Stadtverwaltung übernimmt die Wasserleitungen und die Wasserkunst auf eigene Rechnung. Hölzerne Leitungsrohre werden durch eiserne ersetzt.

Bis 1846 entsteht ein neuer Abwasserkanal zur Entwässerung der Ernst-August-Stadt. Bis 1851 entsteht eine Kanalisation (alt) mit dem wesentlichen Nutzen, wasserführende Gräben unterirdisch durch die Stadt von der Eilenriede zur Leine zu leiten. Gleichzeitig werden sie über Zuleitungen zur Beseitigung des Unrats auf den Straßen genutzt. Es entstehen die Kanäle in der Luisen-, Bahnhof-, Andreae- und Schillerstraße.

1847

Die hannoversche Flusswasserversorgung (Wasserkunst an der Klickmühle von 1535) wird bis 1850 renoviert und ausgebaut.

Am 1. Mai wird nach Abschluss der Bauarbeiten die Ernst-August-Stadt eingemeindet.

Am 3. September beschließt das Magistrat eine Geschäftsordnung für das Stadtbauamt.

1849

Eine vom Magistrat eingerichtete Müllabfuhr übernimmt die Reinigung der Straßen. Erstmals wird ein Straßenreinigungs- und Beleuchtungsgeld erhoben.

1852 bis 1860

Weiterführung des 1. Bauabschnittes der Kanalisation (alt) in der Prinzen-, Landschafts-, Sophienstraße und am Georgsplatz.

1859

Hannover gemeindet die sogenannte Vorstadt ein und hat damit eine Fläche von 2.354 Hektar mit 53.100 Einwohnern.

1860 bis 1866

Zweiter Bauabschnitt der Kanalisation (alt) unter anderem in der Nicolai-, Celler- und Eckerstraße sowie am Engelbosteler Damm.

1862 bis 1864

Bau einer zweiten Pumpanlage am linken Leinearm bei der Brückmühle zur Versorgung der 1859 eingemeindeten Vorstadt.

1866 bis 1886

Dritter Bauabschnitt der Kanalisation (alt). Während bisher die Kanäle nur nebenbei das Schmutzwasser aus den Gossen aufnehmen, werden nun Kanäle für die Gossenentwässerung gebaut. Es werden neben anderen Kanälen rund 25 Kilometer sogenannten Schalenkanälen (mit Platten abgedeckte Halbschalen unter den Fußwegen oder Straßen) errichtet. Das Kanalnetz erfüllt seine Aufgabe nur unzureichend.

1870

Hannover gemeindet die Vorstädte Glocksee und Ohe ein. Drei Jahre später hat Hannover mehr als 100.000 Einwohner.

1875

Die Stadt erlässt am 18. Februar einen Beschluss zur Organisation ihres Bauwesens. Ein hauptamtlicher Stadtbaurat nimmt seine Tätigkeit auf. Darin ist der Beginn der technischen Bauverwaltung Hannovers zu sehen.

Stadtbaurat Berg erhält den Auftrag, eine neue Kanalisation zu projektieren. Der Entwurf wird nicht umgesetzt.

Pissoirs für Männer, kurz P-Anlage oder PA genannt, existieren schätzungsweise seit etwa 1875.

1878

Das erste Grundwasserwerk der Stadt nimmt in der Feldmark des Dorfes Ricklingen den Betrieb auf.

1880

Eine neue Bauordnung tritt in Kraft, die auch hygienische und sanitäre Aspekte berücksichtigt.

1882

Das städtische Kanalnetz hat eine Länge von 70 Kilometern. Es sind 3.500 Privatanschlüsse vorhanden. Exkrementen dürfen nicht eingeleitet werden.

1884

Robert Koch entdeckt den Erreger Cholera.

1885

Linden erhält am 1. April die Stadtrechte.

1888

Der Magistrat beschließt am 3. Juli eine neue Bauordnung.

1889

Die Stadt eröffnet das erste öffentliche Brausebad.

1891

Die Dörfer Hainholz, Vahrenwald, List und Teile von Herrenhausen werden am 1. Juli eingemeindet.

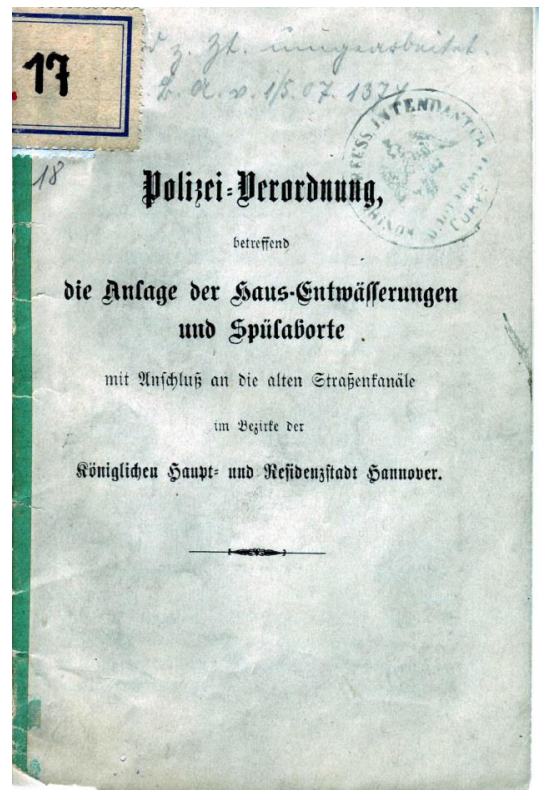
1893

Das Pumpwerk in der Königsworther Straße und die gusseiserne Druckrohrleitung zum Auslass unterhalb des Wehres bei der Flusswasserkunst in Herrenhausen gehen in Betrieb.

Polizeiverordnungen betreffend der Anlage der Hausentwässerungen und Spülaborte treten in Kraft.

1895

Am 25. April werden gemäß Ortsstatut die Anliegerbeiträge für den Bau der Straßen und der Errichtung der Beleuchtung der Kanalisation erhoben.



Polizei-Verordnung vom 12. Juni 1893

Es erfolgt der Abbruch der Klickmühle aus dem 13. Jahrhundert und der Wasserkunst von 1535. 1895 wird ein Architektenwettbewerb zur Gestaltung des Neuen Rathauses und der neuen Flusswasserkunst ausgeschrieben. Bis 1898 entsteht eine neue schlossähnliche Flusswasserkunst im Stil der Neorenaissance am Hauptarm der Leine am Himmelreich (Platz zwischen Friederikenplatz und Friedrichswall).



Hannovers Flusswasserkunst am Himmelreich

Ab 1896

1896

Am 1. April übernimmt die neueingerichtete Direktion „**Städtische Kanalisation und Wasserwerke**“ alle Einrichtungen der Entwässerung. Bislang lag die Entwässerung der Stadt Hannover in den Händen des städtischen Bauwesens, dem Stadtbauamt.

Nach den Plänen des Stadtbaurates Bockelberg wird ab 1896 die neue Mischwasserkanalisation gebaut. Die Kanalisation erlaubt erstmals die Aufnahme aller Abwässer (auch Fäkalien).

1898

Ein neues Flusswasserpumpwerk an der ehemaligen Klickmühle versorgt die Stadt mit Flusswasser zu gewerblichen und gärtnerischen Zwecken. (Das alte Pumpwerk von 1794 existiert zu dem Zeitpunkt nicht mehr.)

Eine neue Verordnung über die Erhebung der Kanalgebühren und die Kosten für Hausanschlüsse tritt in Kraft.

1899

Es werden erste Grundstücke für das geplante Klärwerk bei Herrenhausen gekauft und erste Versuche zur Abwasserreinigung unternommen.

Das zweite Grundwasserwerk der Stadt nimmt in der Leinemasch bei Grasdorf den Betrieb auf.

1901 bis 1902

1901 wird der Bau eines Klärwerks beschlossen. Am 3. Juli 1902 genehmigt die Aufsichtsbehörde den Bau der mechanischen Kläranlage.

1905 bis 1907

Bau des Klärwerks Herrenhausen.

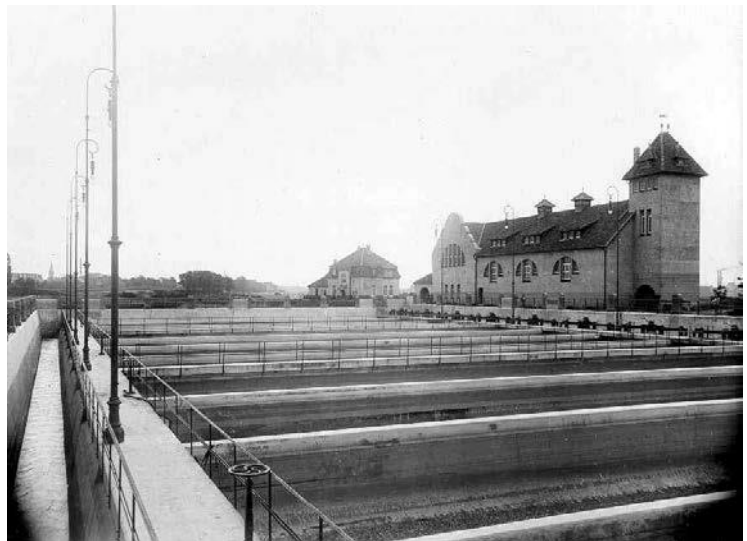
Ein neuer Freigefällkanal (Hannoverscher Sammler) wird von der Königsworther Straße zum Klärwerk gebaut.

1907

Die Dörfer Klein-Buchholz mit Lahe, Bothfeld, Groß Buchholz, Kirchrode, Döhren, Wülfel, Stöcken und der Gutsbezirk Mecklenheide werden am 1. Oktober eingemeindet.

1908

Die Klär- und Trockenanlage im Klärwerk Herrenhausen wird im April offiziell in Betrieb genommen.



Bau des Klärwerks Herrenhausen

1909

Am 1. April tritt eine neue Polizeiverordnung zum Anschluss bebauter Grundstücke an die städtische Kanalisation in Kraft.

Am 17. Juni und 12. Juli werden Bestimmungen zur Erhebung von Kanalgebühren erlassen.

1910

Hannover hat mehr als 300.000 Einwohner.

Toiletten für Männer und Frauen, kurz WC-Anstalten oder auch WC-A, existieren seit etwa 1910.

1911

Im Juli nimmt das Grundwasserwerk Elze mit dem zugehörigen Wasserturm an der heutigen Vahrenwalder Straße den Betrieb auf.

1912

Klärschlamm wird erstmals nur gegen Bezahlung abgegeben.

1913

Ein neues Wasserrecht bildet die Grundlage für den Umgang mit Wasser im gesamten preußischen Staat. Seit 1. April belaufen sich die Kanalgebühren auf jährlich drei Prozent des Gebäudesteuernutzungswertes.

1920

Die Stadt Linden mit den Ortsteilen Bornum, Badenstedt, Davenstedt, Ricklingen und Limmer wird am 1. Januar eingemeindet.

1921

Am Schnellen Graben nimmt ein Wasserkraftwerk am 3. November den Betrieb auf.

1923

Am 1. September wird als Folge der Inflation die Kanalgebühr auf 2.000.000 Prozent des Gebäudesteuernutzungswertes festgesetzt.

1926

Im September/Oktobre sucht eine Typhusepidemie (Übertragung durch verunreinigte Nahrungsmittel oder verschmutztes Wasser) Hannover heim.

1928

Am 1. Oktober werden die ehemaligen Gutsbezirke Herrenhausen, Leinhausen, Marienwerder und der Fiskalische Schloss- und Gartenbezirk Herrenhausen eingemeindet.

1930

Der Lindener Sammler (Lindener Endsiel) zur Überleitung der Lindener Abwässer zum Klärwerk Herrenhausen wird am 1. März in Betrieb genommen.

Am 10. Juni nimmt das neue Wasserwerk Berkhof den Betrieb auf.

1933 bis 1936

Das Klärwerk Herrenhausen wird umgebaut. Die mechanische Anlage wird um zwölf Absatzbecken mit mechanischen Räumern erweitert.

1934

Eine Druckrohrleitung für Klärschlamm wird vom Klärwerk Herrenhausen zum städtischen Gut Marienwerder gebaut.

1935

Am 8. Januar geht die Schlammfaulanlage im Klärwerk Herrenhausen in Betrieb. Das anfallende Faulgas dient zum Antrieb von Generatoren zur Erzeugung elektrischer Energie.

1936

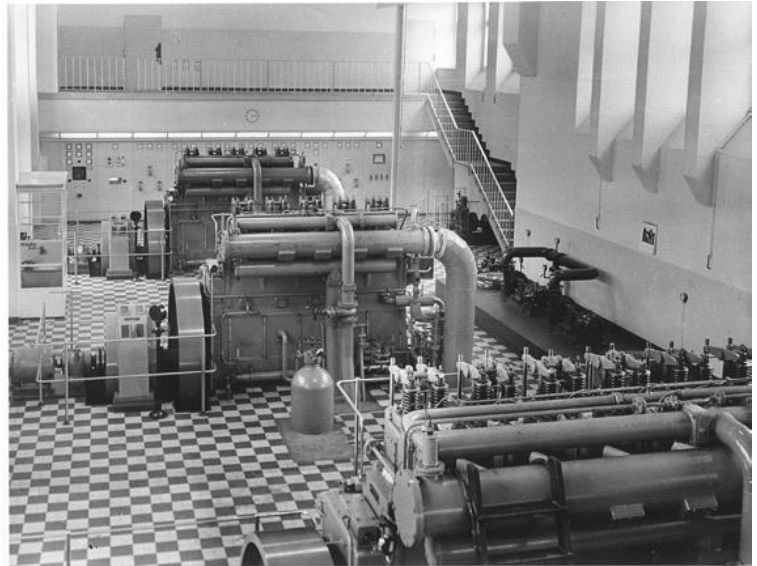
Der Maschsee wird am 21. Mai eingeweiht.

1937

Teile der Gemeinden Bemerode und Laatzen werden am 1. Oktober eingemeindet.

1938

Die Direktion „Städtische Kanalisation und Wasserwerke“ erhält den Namen „Stadtentwässerung“.



Gasmotoren im alten Maschinenhaus im Klärwerk Herrenhausen

1940

Am 1. April erlangt eine neue Satzung zum Anschluss bebauter Grundstücke an die städtische Entwässerungsanlage Gültigkeit.

1942

Eine Klärgasleitung wird vom Klärwerk Herrenhausen zur Glocksee gelegt, um das Faulgas als Treibstoff für Kraftfahrzeuge einsetzen zu können.

1944

Am 22. Oktober entstehen durch Bombentreffer schwere Schäden am Maschinenhaus, der Trafostation und der Faulanlage im Klärwerk Herrenhausen. Fast die gesamte Altstadt Hannovers wird während des 2. Weltkriegs zerstört. Die Flusswasserkunst allerdings übersteht die Bombenangriffe wie durch ein Wunder fast ohne Schäden. Nur der Turmgiebel wird in Mitleidenschaft gezogen.



Klärwerk Herrenhausen 1944: das im 2. Weltkrieg zerstörte Maschinenhaus

1946

Teile der Stadt werden im Februar vom Hochwasser überflutet.

1948

Der bislang provisorische Lindener Sammler wird vollständig ausgebaut.

1950

Es entsteht ein Entwurf einer biologischen Teilreinigungsanlage für das Klärwerk Herrenhausen. Die Stadtentwässerung erhält die offizielle Bezeichnung „**Stadtentwässerungsamt**“.

1951

Ab 25. Juni leitet die Gemeinde Laatzen ihre Hausabwässer über ein eigenes Abwasserpumpwerk in die hannoversche Kanalisation.

1951 bis 1953

Laut einem Schreiben ist im Juli 1951 die Zuständigkeit der „Bedürfnisanstalten“ (öffentliche Toiletten) in Hannover noch nicht geklärt. Nach den Zerstörungen im 2. Weltkrieg, die den bisherigen Zustand der Toiletten von Grund auf veränderten, sieht sich die Stadt Hannover zum Handeln veranlasst. Es erfolgt eine Sonderuntersuchung unter der Leitung von Herrn Dr. Ing. Alfred Müller nach einem Auftrag durch das Stadtplanungsamt Hannover vom 1. März 1952. Der Zuständigkeitsbereich wird dem Stadtentwässerungsamt zugeteilt. Der schriftliche Bericht über die „Bedürfnisanstalten“ (sogenannter M-Bericht) dem Stadtentwässerungsamt wird am 20. Januar 1953 bereitgestellt.



Kanalarbeiter des Stadtentwässerungsamtes

1955

Das Klärwerk Herrenhausen nimmt im Dezember eine biologische Abwasserreinigungsanlage in Betrieb.

1957

Für die mechanische Reinigung wird ein neues Vorklärbecken gebaut.

Am 26. Juni und 15. Juli werden Hemmingen und Davese an die städtische Kanalisation angeschlossen.

1958

Die Gasmotorenleitung auf dem Klärwerk wird erweitert.

1959

Für die Faulanlage des Klärwerks werden zwei weitere Faulbehälter erstellt.

1960

Ein drittes Nachklärbecken wird im Klärwerk erstellt.

Im Juni wird mit dem Bau des Nordstadtsammlers im Bereich des Weidetorkreisels begonnen.

Im September beginnen die Bauarbeiten am Nordstadtsammler in der Haltenhoffstraße.

1961

Am 18. Juli 1961 wird den Kommunen gemäß §12 des Bundesseuchengesetzes vom 18. Juli 1961 auferlegt, für eine schadlose Beseitigung fester und flüssiger Abfälle zu sorgen und Vorsorge für die allgemeine öffentliche Hygiene zu treffen. Neben Straßenreinigung und Regenwasserableitung sind zusätzlich „öffentliche Bedürfnisanstalten“ (Toiletten) zu betreiben.

1962 bis 1963

Die schlossähnliche Flusswasserkunst (Bau: 1895 bis 1898) wird abgebrochen. Der behutsame Rückbau dauert sechs Monate. Es bleiben übrig: fünf Flussgötter-Köpfe von Carl Dopmeyer und drei Wappensteine (1612, 1670, 1864) der Klickmühle neben dem Eingang des Fußgängertunnels unter dem Friederikenplatz. Es entsteht ein neues kleines Pumpwerk an der Culemannstraße.

1963 bis 1964

Der Stöckener Sammler wird gebaut. Die Kläranlage ‚Auf der Klappenburg‘ ist damit überflüssig.

1966

Das erste Teilstück des Nordstadtsammlers von 1960 ist fertig gestellt und geht in Betrieb. Die Gemeinde Laatzen wird laut Vertrag vom 24. Januar angeschlossen.

Am 27. April beschließt der Rat eine neue Gebührenverordnung für die Abwasserentsorgung. Die Gebühren werden nun nach dem Frischwasserverbrauch (Beginn der Abrechnung: 1. Januar 1967) abgerechnet.

1967

Am 28. Februar werden die Gemeinden Bemerode, Wettbergen und Velber sowie die Stadt Misburg an die hannoversche Kanalisation angeschlossen.

1970

Bis 1969/70 betreut das Stadtentwässerungsamt 53 öffentliche Toiletten. Ein Gutachten über die öffentlichen Bedürfnisanstalten in der Landeshauptstadt Hannover vom November 1970 regelt die Aufstellung von Toiletten neu. Grund hierfür sind Veränderungen innerhalb der letzten Jahre durch beispielsweise höherer Angebote in Gaststätten, verbesserte hygienische Bedingungen, bauliche Veränderungen der Stadt und demzufolge Nutzen aller Toiletten-Anlagen. Infolgedessen werden Toiletten je nach Bauweise umgestellt, neu eröffnet oder geschlossen.

1971

Die Stadt Laatzen leitet ihr gesamtes Abwasser über Messstationen in das hannoversche Kanalnetz.

Die Gemeinden Letter und Altwarmbüchen erhalten einen vertraglichen Anschluss (Einleitung ab 2. Februar 1973).

1972

Gehrden und Ronnenberg erhalten einen vertraglichen Anschluss (Einleitung ab 3. November 1973).

1973

Der Rat beschließt den Bau eines Großklärwerks in Gümmerwald.

1973 bis 1978

Bau eines neuen Zentralsammlers.

1974

Die Klärwerkserweiterung der vollbiologischen Anlage im Klärwerk Herrenhausen geht in Betrieb.



Klärwerk Herrenhausen: Ausbau der biologischen Anlage um 1972

Am 1. März werden die Gemeinden Vinnhorst, Ahlem, Wettbergen, Wülferode, Bemerode, Anderten und die Stadt Misburg eingemeindet. Hinzu kommen Teile von Langenhagen, Isernhagen-Süd und das Messe- und Kronsberggelände der Stadt Laatzen.

1976

Am 21. Januar wird der Grundstein zum Bau des Klärwerks Gümmerwald gelegt. Mit dem Bau des 13,1 Kilometer langen Verbindungskanals zwischen den Klärwerken Herrenhausen und Gümmerwald wird begonnen.

Das Heizkraftwerk in Herrenhausen geht in Betrieb.

1977

Inbetriebnahme des neuen Faulbehälters mit 10.000 Kubikmeter Inhalt und 30 Meter Höhe im Klärwerk Herrenhausen.

1978

Fertigstellung des Zentralsammlers Königsworther Platz.

1982

Am 30. August beginnt der Probetrieb im Klärwerk Gümmerwald.

1983

Am 31. März wird die Deponierung des Klärschlammes in Poldern aufgegeben. Der Klärwerksverbund Herrenhausen-Gümmerwald nimmt am 25. Mai den Betrieb auf.

1985

Der Weststadtsammler wird fertiggestellt.

1986

Am 18. April ist der letzte Teil des Nordstadtsammlers (südlicher Stadtteil) fertiggestellt.

1987

Der Rat stimmt der 1. Stufe des Ausbaus der Klärwerke für die weitergehende Wasserreinigung zu.

1988

Am 3. Oktober geht ein Blockheizkraftwerk im Klärwerk Gümmerwald in Betrieb.

1990

Der Rat beschließt ein Zehn-Jahres-Programm für die Sanierung des Kanalnetzes.

1994

Anfang der 90er Jahre entsteht ein Konzept zum naturnahen Ausbau von Fließgewässern in Hannover. Das Konzept liegt 1994 vor.

1995

Am 1. Januar wird das Stadtentwässerungsamt Nettoeregiebetrieb mit kaufmännischer Buchhaltung.

Am 1. April richtet das Stadtentwässerungsamt eine Stelle für Öffentlichkeitsarbeit ein. Die Stadtentwässerung erhält ihr eigenes Logo.

1996

Das Stadtentwässerungsamt wandelt sich am 1. Januar zum Eigenbetrieb und führt die Bezeichnung „**Stadtentwässerung Hannover**“ – 100 Jahre nach der Gründung der Direktion im Jahre 1896. Am 31. Mai endet die Abwassereinleitung aus der Gemeinde



Klärwerk Gümmerwald



Der fertig gestellte Nordstadtsammler



Wir klären das!

Das erste Logo der Stadtentwässerung

Isernhagen, Ortsteil N.B. Aus dem Gewässer-Konzept von 1994 entsteht das Arbeitsprogramm „Naturnahe Gewässergestaltung in Hannover“. Seit 1996 wird dieses Arbeitsprogramm nach einem Ratsbeschluss offiziell von der Stadtentwässerung Hannover umgesetzt. Der Ausbau erfolgt insbesondere, um die Struktur der Fließgewässer zu verbessern. Die Entwässerungsgräben und -bäche dienen der Entwässerung des Stadtgebietes, denn sie nehmen das Regenwasser von Gullys auf. Gleichzeitig pflegt die Stadtentwässerung diese Gewässer, um einen geeigneten Lebensraum für die Tier- und Pflanzenwelt zu schaffen oder zu verbessern.

2000

Der Ausbau des Klärwerks Gümmerwald zur weitergehenden Abwasserreinigung ist fertiggestellt. Die Stadtentwässerung Hannover vollendet das Wasserkonzept am Kronsberg. Der Stadtteil Kronsberg wurde als Teil des EXPO-Projekts 2000 seit Mitte der 1990er Jahre bebaut. Als Untervorhaben „Ökologische Optimierung Kronsberg“ schafft die Stadtentwässerung Hannover ein Wasserkonzept, das das naturnahe Regenwassersystem erhält. Als Grundprinzip gilt eine dezentrale Rückhaltung, bei der so viel Regenwasser wie möglich zurückgehalten wird und versickert, statt dieses abzuleiten. Eingesetzt werden hierzu Mulden-Rigolen-Systeme, Drosselabflusskanäle, Retentionsflächen, Regenrückhaltebecken und Vorfluter.

10



Muldenkaskade



Teich im Innenhof



Retentionsfläche

2001

Die sogenannten Tropfkörper zur biologischen Abwasserreinigung werden durch Aerob und Anaerob-Becken ersetzt (Belebungsbecken zur optimalen biologischen Reinigung).

2004

Die Stadtentwässerung Hannover wird Ende des Jahres als Betrieb für Umwelt-, Qualitäts-, und Arbeitsschutzmanagement zertifiziert. Die Zertifizierung gilt ab 2005 für zunächst drei Jahre.

2005

Das Bürogebäude in der Sorststraße wird saniert. Es wird eine Photovoltaikanlage aufgebaut.



Vor und nach der Sanierung: die Zentrale in der Sorststraße

2006

Wassererlebnistag anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Klärwerks Herrenhausen (Bau: 1905 bis 1907, Inbetriebnahme: April 1908).

2007

Die Stadtentwässerung Hannover erhält ihren eigenen Internetauftritt unter: www.stadtentwaeserung-hannover.de und „Paul Pümpel“ wird als Maskottchen eingeführt.



Maskottchen: Paul Pümpel

2008

Das Klärwerk Gümmerwald besteht 25 Jahre alt. Mit einem Tag der offenen Tür wird das 25-jährige Bestehen am 20. September 2009 nachgefeiert. (Bau: 1976 bis 1982, Inbetriebnahme: 1983)

Seit 2008 engagiert sich der Verein „Hannoversche Stadtbaukultur e.V.“ für den Wiederaufbau der ehemaligen schlossähnlichen Flusswasserkunst (1895 bis 1963).

2011

Auf dem Klärwerk Herrenhausen entsteht eines der größten Graffitos Hannovers. Seit dem Arbeitsprogramm „Naturnahe Gewässergestaltung in Hannover“ im Jahr 1996 renaturiert die Stadtentwässerung Hannover bis 2011 insgesamt 24 Gewässer, darunter den Stöckener Bach (1998-1999), den Hirtenbach (2000-2010) und den Ahlemer Maschgraben (2004). Der Roßbruchgraben im Wissenschaftspark Marienwerder wird 2011 fertiggestellt.

2012

Im Jahr 2012 wird die Website der Stadtentwässerung unter „hannover.de“ eingegliedert und erhält einen Relaunch.

2013

Die Fernwirkzentrale Kanalsteuerung in der Sorststraße erfährt einen Komplettumbau. Die Stadtentwässerung Hannover startet am 15. November die dreimonatige 100.000 Euro Kampagne „Das Klo ist kein Mülleimer!“
Im Jahr 2013 übernimmt die Stadtentwässerung Hannover zunächst federführend und in den kommenden Jahren aktiv den Bereich Hochwasserschutz.

Von der Deutschen Umwelthilfe erhält die Stadtentwässerung eine Urkunde für das Projekt „Naturnahe Gewässergestaltung“.

11



Das Graffito beim Belebungsbecken wurde im September 2011 gefertigt.
Die Arbeiten dauerten 1,5 Monate.
Die lustigen Lebewesen kann man sogar vom Zug aus sehen.

Mit einer App (WC-Finder) können sich Bürger*innen zur nächsten öffentlichen Toilette leiten lassen. Die Stadtentwässerung unterhält zum Jahresende wieder 52 öffentliche Toilettenanlagen (Vergleich: 53 öffentliche Toiletten vor dem Gutachten und der Neuplanung aller öffentlichen Toilettenanlagen im Jahre 1969/70).

Der Klärwerksverbund Herrenhausen-Gümmerwald besteht 30 Jahre.

2017

Im Klärwerk Herrenhausen sind diverse Umbaumaßnahmen geplant: In den nächsten Jahren sollen die Schlammbehandlung, das Hauptpumpwerk sowie das Zentralgebäude erneuert werden.

2018

Eine neue Energiezentrale, die aus drei Heizkraftblöcken besteht, wird im Klärwerk Gümmerwald eingeweiht. Das Klärwerk verwendet die dort gewonnene Energie für den Wärmebedarf und den Betrieb der elektrischen Maschinen.

2019

Die Stadtentwässerung bekommt an ihrem Standort in der Sorststraße ein neues Sozialgebäude. Bis 2021 werden in einem neuen Gebäude für die Kanalbetriebsarbeiter*innen rund 200 Umkleideplätze und über 100 Duschen gebaut.

2020

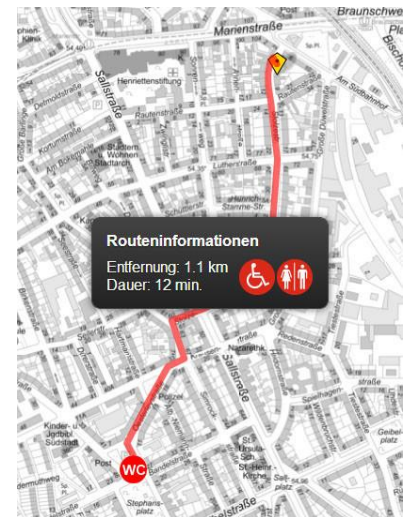
Das Fundament für die neuen Faultürme entsteht. Das Bauprojekt wird gemeinsam mit dem Rückbau des alten Faulturms bis 2026 andauern.

2021 – 125 Jahre SEH

Die Stadtentwässerung hat passend zum Jubiläum ein neues, modernes Logo gewählt.

Im Juli wird die neue Energiezentrale im Klärwerk Herrenhausen in Betrieb genommen. Die vier darin untergebrachten Blockheizkraftwerk-Module können jährlich etwa zehn Gigawattstunden Strom erzeugen. Damit trägt der Neubau maßgeblich zur Verbesserung der Energieeffizienz bei, denn durch die Energiezentrale kann der Wärmebedarf des Klärwerks zu 100% und der Strombedarf zu 85% gedeckt werden.

Bis 2035 sollen rund zwei Milliarden Euro in den Ausbau und die Modernisierung des Kanalnetzes, Erneuerungen der Pumpwerke sowie umfassende Baumaßnahmen an den Klärwerksstandorten Herrenhausen und Gümmerwald umgesetzt werden. Diese Investitionen sind einerseits notwendig, um weiterhin die Versorgungssicherheit zu gewährleisten, andererseits, um einen Beitrag zur Klimaneutralität der Landeshauptstadt Hannover zu leisten.



Der WC-Finder für Smartphones



Blick auf die neuen Faultürme



Das Logo der Stadtentwässerung Hannover